

Besonderes Ziel der AG Mundart-Theater Franken (MTF) sei es, die eigene Sprache, nämlich die fränkische Mundart, im Laien-Theater zu fördern.

Die Schirmherrschaft über das gesamtfränkische Theaterfest hat Mittelfrankens Regierungspräsident Heinrich von Mosch übernommen.

Die Stadt Nürnberg hat das Gemeinschaftshaus Langwasser für das Franken-Theater-Festival in Aussicht gestellt.

Zwölf Laienspielgruppen aus dem Hohenlohe-Franken in Württemberg und aus den drei bayerischen Regierungsbezirken Mittelfranken, Unterfranken und Oberfranken haben Theateraufführungen zugesagt.

Bekannte und weniger bekannte fränkische Theater-Autoren werden aus ihren Werken lesen. Im Rahmenprogramm sollen auch Volksmusikgruppen mitwirken.

Es ist auch eine Ausstellung geplant.

Die Ausrichtung "vor Ort" besorgt die bekannte Nürnberger Theatergruppe "Blabberdeggl" unter Herbert Pröll und Monika Kurz.

Sachdienliche Auskünfte gibt Walter Tausendpfund, Banater Str. 8, 8570 Pegnitz, Telefon 092 41/35 48.

Wichtige Kontaktadressen in Nürnberg sind: Herbert Pröll, Bernstädter Straße 9, 8500 Nürnberg, Telefon 09 11/89 81 03;

Karlheinz Guhr, Hartensteiner Straße 82, 8500 Nürnberg, Telefon 09 11/50 24 06;

Margrit Lange, Ostendstr. 212, 8500 Nürnberg, Telefon 09 11/57 24 74.

Die Fränkischen Laienspieltage 1989 finden voraussichtlich im Landkreis Rhön-Grabfeld statt, wahrscheinlich in der Kreisstadt Bad Neustadt.

Franz Och (fpo), Trattach 5, 8551 Pretzfeld

## Von den Bundesfreunden

*Christa Schmitt*

„... mein Maß ist die Kraft weiterzugeben ...“

*Inge Meidinger-Geise zum 65. Geburtstag*

Diese Zeilen aus der Zukunftschronik von Inge Meidinger-Geise, 1978 zweisprachig erschienen in Helsingborg, erscheinen mir als Charakteristik für die bekannte Erlanger Autorin, wie Inge Meidinger-Geise immer wieder apostrophiert wird, in mehrfacher Weise angemessen, gewissermaßen ein Motto, unter das sie Leben und Arbeit gestellt hat: weiterzugehen nach schweren und schwersten Schicksalsschlägen, weiterzugehen aber auch in ihrem umfangreichen und vielschichtigen literarischen Werk.

Sie hat es sich nie leicht gemacht mit dem Wort, der Wort-Arbeit als Literaturwissenschaftlerin und Autorin. 1943 als zwanzigjährige Germanistik-Studentin nach Erlangen, ihre *Kriegs- und Friedensheimat*, gekommen, eine glänzende Dissertation über Agnes Michel vorgelegt, in Zeitungen und Zeitschriften zu veröffentlichen begonnen,



Dr. Inge Meidinger-Geise

Foto: Gertrud Glasow, Erlangen

hat sie 1957 das Wagnis unternommen, mit dem zweibändigen Handbuch *Welterlebnis deutscher Gegenwartsdichtung* und den dazugehörenden, bis in das Jahr 1972 führenden Nachträgen *Perspektiven deutscher Dichtung* einen in Fachkreisen sehr geschätzten Beitrag zur Literatur der Gegenwart zu leisten, etwa zur gleichen Zeit, in der Gottfried Benn die *Probleme der Lyrik* ansprach, Hugo Friedrich *Die Struktur der modernen Lyrik* veröffentlichte, Karl Krolow die *Aspekte zeitgenössischer deutscher Lyrik* formulierte und die damaligen Erlanger Germanisten Heinz Otto Burger und Reinhold Grimm *Evokation und Montage* zur Diskussion stellten. Das eigene literarische Werk Inge Meidinger-Geises begann zu wachsen: es erschienen Romane, Erzählungen, Gedichtbände, Dokumentationen, Beiträge in Fachzeitschriften, Funkessays, Hörspiele; eine reiche literarische Ernte. Literaturwissenschaftlerin und Autorin? Gibt das nicht Konflikte? Inge Meidinger-Geise wußte beides sorgfältig zu trennen, wenn sie auch durch die literaturkritische Arbeitsweise gewöhnt ist, ein besonders strenges Maß an die eigenen Arbeiten zu legen.

Seit 1980 leitet sie das *Literaturbüro der Stadt Erlangen*, eine Einrichtung des Kulturamtes. In diese Zeit fallen viele Publikationen, vor allem die Reihen "*Erlanger Materialien*", "*Texte zur Zeit*", "*werk statt text*"; hier fungiert sie zusammen mit Wolf Peter Schnetz als Herausgeberin. Wichtige Herausgaben sind auch das "*Erlanger Lesebuch 1950–1980*" und das Kulturhistorische Lesebuch "*Erlangen 1686–1986*". Erfolgreiche Nachlaßverwaltungen (für Margarete Windthorst, die wohl wichtigste Erzählerin Westfalens, das nicht nur durch die KOGGE zur zweiten Heimat Inge Meidinger-Geises wurde, und Elisabeth Engelhardt aus Franken) runden die vielseitige literarische Tätigkeit ab, die mit verschiedenen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht wurde (u. a. mit dem Kulturpreis der Stadt Erlangen 1972, ein Jahr später mit dem KOGGE-Ehrenring, 1979 dem Mölle-Literaturpreis Schweden und 1985 mit dem Bundesverdienstkreuz, um nur die wichtigsten zu nennen).

Im Rahmen dieser Geburtstagsadresse eine Werkliste der Autorin vorzulegen oder aus Besprechungen auch nur der wichtigsten literarischen Arbeiten zu zitieren, würde zu weit führen – nahezu fünfzig eigenständige Bücher wären vorzustellen. Als wichtigste Arbeiten – in jedem Lebensabschnitt sind es notwendigerweise andere – sieht sie, wie sie anläßlich eines Gesprächs kürzlich mitteilte, die biographische Prosa "*Ich schenke mir ein Jahr*" (1980, Kerle-Verlag, Freiburg), die Erzählbände "*Tee im Parterre*" (1982, Kerle) und besonders den soeben in Stuttgart im Quell-Verlag erschienenen Band "*Mauros Partner*" an, im Bereich der Lyrik ergänzt durch "*Was sich abspielt*" (1983, Delp-Verlag, Bad Windsheim-München) und den im gleichen Verlag in diesen Tagen erschienenen Band "*Zwischenzeiten*", den sie als *neue Summe* ihrer Lyrik bezeichnet.

In allen literarischen Gattungen zuhause, ist ihr zur Zeit die Erzählung als geschlossene Kunstform besonders wichtig, wobei Knappheit der Form, Logik, Offenheit und Komposition wesentliche Elemente sind. Auch der Roman beschäftigt sie, allerdings auch unter dem Aspekt der Knappheit und Formstrenge.

Zur Erzähltechnik befragt, erfährt man, daß hier Wirklichkeitserfahrung durchaus eingebracht wird: nicht alle Personen und Gestalten sind erfunden, oft gibt ein tatsächliches Erleben, ein Ausspruch, ein Gegenstand den Anlaß zur Gestaltung, zur Umsetzung ins Mögliche oder Phantastische; das Mischungsverhältnis von realem Anlaß und zu erdachtem Zutun schwankt dabei ständig.

Natürlich wurde bei diesem Gespräch auch die Frage nach den weiteren literarischen Plänen gestellt; die Arbeit im Literaturbüro endet in diesen Tagen, der Vorsitz in der Europäischen Autorenvereinigung DIE KOGGE soll im Herbst abgegeben werden nach über zwanzig Jahren. Durch das Ende dieser Verpflichtungen wird wohl auch die bisher sehr ausgedehnte Reisetätigkeit etwas abnehmen, so daß



mehr Zeit für das eigene Werk bleiben wird. Woran sie zunächst arbeiten wird? Da sind noch Erzählungen zu schreiben, auch wieder Gedichte, und bis zum Sommer soll ein neuer Roman fertig sein, *eine strenge Geschichte, eine harte Geschichte*, wie sie sagt, bei der mit besonderer Formstrenge und diffiziler Komposition gearbeitet wird. Mehr wird – und jetzt blitzt der Schalk aus den Augen – noch nicht verraten. Ob sie sich wohl am 27. April 1988, wenn sie in der Stadtbücherei aus ihren neuen Büchern (dem Erzählband *"Mauros*

*Partner"*, den Schmunzelgeschichten aus dem Bleicher-Verlag Gerlingen mit dem beziehungsvollen Titel *"Menschen-mögliches"* und dem Lyrikband *"Zwischenzeiten"*) liest, in dieses Manuskript schauen lassen wird?

Es scheint ein aktiver Ruhestand zu werden. Wir wünschen Inge Meidinger-Geise daß das Motto dieser Zeilen sie auch in den Ruhestand begleiten möge: *Mein Maß ist die Kraft weiterzugehen.*" Wir wünschen ihr ertragreiche Jahre und einen guten Weg.

Christa Schmitt, Röttenbacher Straße 7,  
8520 Erlangen

## Dr. Kurt Töpner führt die Gruppe Ansbach

Zum Nachfolger von *Adolf Lang* aus Ansbach wählten die Mitglieder der Frankenbund-Gruppe Ansbach auf ihrer Jahrestagung im Gasthof "Alte Vogtei" in Wolframs-Eschenbach den mittelfränkischen *Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner*. Lang, der von 1977 an den Frankenbund geführt hatte, gab das Amt aus persönlichen Gründen ab, da er sich beruflich nach Kassel veränderte.

Der stellvertretende Vorsitzende *Edmund Zöllner* beglückwünschte den Nachfolger zur beinahe einstimmigen Wahl und überreichte ihm das Buch "Ein Leben für Franken", das ein Porträt des Frankenbund-Gründers Peter Schneider enthält. Als erste Amtshandlung nahm Dr. Kurt Töpner die Ehrung von *Richard Heeg* aus Ansbach mit dem *goldenen Frankenbund-Abzeichen* für besondere Verdienste vor. Eine noch höhere Auszeichnung verlieh er Edmund Zöllner mit dem *Großen goldenen Bundesabzeichen*.

Dr. Töpner führte sich anschließend beim Frankenbund Ansbach – er gehörte bisher der Nürnberger Gruppe an, zieht aber jetzt nach Ansbach um – mit einem fundierten Vortrag zum Thema *"Wolfram von Eschen-*

*bach, der Parzival und der Rangau"* ein, wobei er vor allem auf die Verbindung Wolframs von Eschenbach zu Abenberg hinwies. WF



Dr. Kurt Töpner Foto: W. Falk, Gunzenhausen